



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ordensnachrichten

Ordensnachrichten

Mariannhill: Hochst. Herr P. General-superior ist wieder nach seiner Europa-fahrt in Mariannhill eingetroffen. Er gedenkt, nach Regelung wichtiger Angelegenheiten, auch die Verlegung des Generalates betreffend, im Sommer des kommenden Jahres entgültig nach Europa, Sitz Würzburg, zu übersiedeln.

Würzburg. Der Neubau unseres Priesterseminars macht dank guter Witterung im Sommer und Herbst gute Fortschritte, so daß mit der Größnung im nächsten Jahre, vermutlich Mai, gerechnet werden kann. Wir bitten herzlich um gütige Mithilfe. Jeder Neupriester, welcher aus diesem Seminar hervorgeht, wird die erste hl. Messe im Seminar für die Wohltäter feiern.

Für die Wohltäter, die lebenden, wird im Missionshaus St. Joseph täglich eine hl. Messe gelesen und jeden Sonntag das Hochamt gehalten; für die verstorbenen Wohltäter täglich in St. Paul, Noviziat, eine hl. Messe. Dazu kommen noch überaus zahlreiche Gebete und Kommunionen für unsere Wohltäter in allen unseren Anstalten.

Die Zahl der eigentlichen Mitglieder der Missionsgenossenschaft (Professen mit zeitlichen bzw. ewigen Gelübden) betrug am 1. August 1927:

Patres in Südafrika 69;

Patres in Europa 15;

Theologen in Südafrika (Maria-tal) 16;

Theologen in Europa 29;

Brüderprofessen insgesamt 265, davon in Europa 72, die übrigen in der Mission.

Novizen im Mai eingeleidet: Kleriker 19, Brüder 32.

Missionstudanten: Das Seminar „Alloianum“ zählte im August 105 Studenten im Unterghymnasium und 49 Oberghymnasiasten, insgesamt 152; das Seminar St. Joseph für Spätberufe 150 Schüler.

Brüderpostulanten: im Postulat St. Joseph 21;

Brüderaspiranten im Postulat St. Joseph 35.

Brüderpostulanten: im Postulat St. Benedict 6;

Brüderaspiranten im Postulat St. Benedict 3;

Das Missionsgebiet der Mariannhiller erstreckt sich über das Apostol. Bifariat Mariannhill, Durban und Ost-Kapland; sowie Apostol. Präfektur Zambesi in einer Gesamtausdehnung in Größe des heutigen Deutschen Reiches.

Aus Welt und Kirche

Not in Amerika. Es gibt in den Vereinigten Staaten 12,5 Millionen Kinder im Alter von 10—15 Jahren. Wie lebt diese Jugend? Nahezu ein Zehntel aller dieser in der zartesten Entwicklungsperiode stehenden Kinder scheideit von vornherein aus den Reihen jener Heimwachsenden aus, von denen man vielleicht annehmen darf, daß sie eine glückliche Jugend haben. Ein Zehntel, weit über eine Million, muß sich unter Verzicht auf den kostenlosen Schulunterricht bereits ihr Brot in Fabriken und Büros selbst verdienen. Und ob die Statistik alle Fälle von Kinderarbeit zu zählen vermag? Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Gesetze gegen Kinderarbeit in erschreckend vielen Fällen umgangen werden. Die Kinder verrichten eintönige, für sie nutzlose, keinerlei Fortbildung bringende Arbeiten. Aber die Unternehmer sparen Lohnelder. Man hat in Amerika hunderte von Jugendorganisationen: „Boy Scouts“, „Girl Scouts“, „Camp-Fire-Girls“, Jugendclubs aller Art, Sportvereinigungen, Studentenverbindungen, man hat den „Christlichen Verein junger Männer“ und den „Christlichen Verein junger Frauen“, die militärisch gedrillten „Highlanders“, die Katholische Jugendbrigade, jüdische Jugendbünde... Organisationen mit riesiger Verwaltungssparatur, einem Stab von Direktoren und Ehrenpräsidenten und Tausenden von Jugendführern.

Sie alle zusammengenommen erfassen sicherlich nicht mehr als eine Million Kinder. Eine Werbeschrift für Jugendhilfe gibt sechs Millionen „underprivileged“ an, „Unterprivilegierte“, das sind die Armeen halbwüchsiger Jungs und Mädchen, die ihre moralische und soziale Erziehung auf den Straßen der großen Städte erhalten. Sechs Millionen junger Menschen, die dem riesigen Netz „Education“ entglüpfen.... Sie lungern in den dunklen Stadtvierteln umher, schwärzen die Schule, erinnern böse Streiche und suchen auf ihre Art ein paar Cents zu verdienen. Oft geraten sie hier in die Hände der beiden besten Freunde des Elends: Laster und Verbrechen.

In den Vereinigten Staaten werden jährlich 235 Tonnen Opium verbraucht, beinahe das doppelte der Menge, die für den wissenschaftlichen Bedarf der ganzen Erde ausreicht. Italien konsumiert pro Kopf der Bevölkerung eine Jahrestmenge Opium von einem „Grain“, ein Sie-